

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 21.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Mittwoch, 30. Januar 1867.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

### Vorladungen der Bezirksgerichte und der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hieburc vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraussetzlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidierten Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtssakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bekätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt Liquidation.	Tag des Auschlusses der Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	26. Jan. 1867.	Gmünd.	Caspar B ü h l e r, Ipsier in Gmünd.	Donnerstag den 21. März 1867. Vorm. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation

### Aufruf an diejenigen Excipulanten, welche für Rekruten der diesjährigen Aushebung einstehen wollen.

Um den Bedarf an Einstehern bei der nächsten Aushebung zu decken, werden diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, welche noch nicht über 2 Jahre aus dem R. Militär ausgeschieden sind, sowie diejenigen Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate dieses Jahres (bis letzten Juni einschließlich) zu Ende geht, sofern sie geneigt sind, für Rekruten der diesjährigen Aushebung auf sechs Jahre einzustehen, hienit aufgefordert, mit gemeinderäthlichen, von dem Oberamte beglaubigten Zeugnissen über ihre Aufführung und beziehungsweise mit ihren Militärabschieden versehen, längstens bis zum 15. Februar d. J. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie unmittelbar vor ihrer Beabschiedung gestanden sind oder derzeit noch stehen, zur Aufnahme in die Einstehersliste sich zu melden.

Den 21. Januar 1867.

R. Oberamt.

### Welzheim. An die Ortsvorsteher.

Die Vorschrift, wonach die Ortsvorsteher verpflichtet sind, von im Bezirk vorkommenden Verbrechen oder Vergehen, auch wenn sich dieselben zum gerichtlichen Ressort eignen, dem Oberamt eine Anzeige zu machen, scheint fast gar nicht mehr beobachtet zu werden.

Da es für das Oberamt als Polizeibehörde von wesentlichem Interesse ist, über den Zustand der öffentlichen Sicherheit im Bezirk in fortwährender genauer Kenntniß erhalten zu werden, so wird die Beachtung jener Vorschrift hienit eingeschärft.

Den 28. Januar 1867.

R. Oberamt.

Eisenbach.

### Welzheim. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 25.—26. d. Mts wurde in das Stationsgebäude zu Blüderhausen eingebrochen und die Bahnhofskasse mit nahezu 400 fl. entwendet. Das entwendete Geld bestand in einem Geldpakete mit einer Rolle Vereinsthaler zu 105 fl., 9 goldenen Zwanzigfrankenstücken, 2 Sechsern und 2 Kreuzern; sodann in 3 Sechserrollen à 15 fl., 2 dto. à 10 fl.,

welche Rollen die Bezeichnung: Bahnhofskasse Blüderhausen hatten, ferner in 7 württembergischen Zehnguldencheinen, etwa 18 österreichischen Guldenstücken, etwa 18 Vereinsthalern, einigen Gulden- und Zweiguldenstücken und Münze. Die leere Kasse wurde wieder vorgefunden.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 27. Januar 1867.

R. Oberamtsgericht.

Herdegen.

### Gmünd. Haus-Verkauf.

Das in der Santsache des Thomas Blattner, Silberarbeiters und Wirths hier, in Ellwangen vorhandene 3stockige Wohnhaus Nr. 338 in der langen Gasse, gembr. taxirt zu 3500 fl., kommt am

Donnerstag den 7. Februar d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Ellwangen in letzten öffentlichen Aufftreich  
Den 21. Januar 1867.

**R. Gerichtsnotariat**  
H. G a y n.

Rudersberg.  
Gerichtsbezirks Welzheim.  
**Gläubiger-Aufruf**

Die Gläubiger des entwichenen Christian David Fauth von Rudersberg und seiner gestorbenen Ehefrau Margaretha Amalia geborenen Böhm, haben bis zum 15. Februar 1867 ihre Forderungen hier anzumelden, widrigenfalls auf letztere bei der Schuldenbereinigung keine Rücksicht genommen wird.

Den 26. Jan. 1867.

**R. Gerichts-Notariat**  
Welzheim.  
F i s c h h a b e r.

**Termische Anzeigen.**

**Thierhaupten.**

**Schafwaide-Verleihung.**



Die Sommer-  
schafwaide von  
Ambrosi bis Jakobi  
1867 wird am

Freitag den 8. Februar

im Hause des Unterzeichneten vergeben werden. Liebhaber, mit Vermögenszeugnissen versehen, sind hiezu eingeladen.

Den 28. Januar 1867. **Anwalt**  
H ä g e l e.

**Wäfenbeuren.**

**Farren-Verkauf.**



Einen jährigen Farren, zum Sprung tauglich, hat zu verkaufen  
**Deibele, Glaser.**

**S o r c h.**

**Öffentliche Versammlung.**

Samstag den 2. Februar  
Nachmittags 1 Uhr  
werden die Unterzeichneten im Saale des Gasthofs zur „Sonne“ in Lorch eine Besprechung veranstalten über die jetzige Lage unserer deutschen Nation. Jedermann wird zu dieser Versammlung eingeladen.

**Chr. Hoffmann**  
von Kirchenharthof.  
**Ch. Paulus** von da.

Wegen andauernder Kränklichkeit habe ich mich entschlossen, mein Fuhrwesen, bestehend in



2 guten Zugpferden,  
2 Leiterwagen,  
Pflüge etc.



zu verkaufen und können Kaufs Liebhaber mit mir in Unterhandlung treten.

Fuhrmann **Daniel Maier**  
hinter dem Gasthaus zum Engel hier.

**S m ü n d.**

**Zimmergesellen**

finden sogleich dauernde Beschäftigung bei  
Werkmeister **S a a g.**

Ein heizbares möblirtes Zimmer für 2 solibe Herren wird gesucht — von wem, sagt die Redaktion.

Meine reichhaltige

**Masken-Garderobe**



ist gegen billige Miethpreise zur gefälligen Benützung über den Carneval wieder ausgestellt.  
Zugleich empfehle ich alle Gattungen Gesichtsmasken für Herren und Damen.

**Commiff. Adolph.**

**S m ü n d.**

**Nürtinger Bleiche.**



Für diese berühmte Bleiche habe ich die Agentur übernommen und empfehle mich zur Annahme von Bleichgegenständen jeder Art.

**Chr. Böttigheimer.**

**A a l e n.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zu billigster Lieferung aller Sorten

**Coaks, Ruhr-, Saar- & Sächsischen Kohlen**  
sowie zu billigster Lieferung aller Arten.

**Gummi- & Gutta-Percha-Fabrikate**

als: Schläuche, Platten, Ringe, Treib-Riemen u. s. w. mit dem Bemerken, daß er Spiralschläuche in verschiedenen Längen und Weiten stets vorrätig hat.

**Lorenz Simon,**  
Steinkohlenhandlung.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die Schafwaide auf dem Schöneselderhof bei Rain, R. Bayern, worauf bisher 200 bis 250 Stück Schafe gut genährt worden sind, ist für den Sommer 1867 zu verpachten.

**Karl Fuchs.**

**S m ü n d.**

Am letzten Freitag ging auf der Straße von Unterbödingen nach Oberbödingen ein rothgewirfeltes **Barcentziehle** mit dem Inhalt eines vollständigen Bettüberzuges verloren. Der redliche Finder wolle es gegen gute Belohnung an **Lammwirth Maier** in Oberbödingen abgeben.

Es wird ein ordentliches Mädchen als **Kellnerin** gesucht Näheres bei der Redaktion.

Eine **Parterre-Wohnung**, bestehend in 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Antheil am Keller und sonstigen Räumlichkeiten, ist bis Georgi zu vermieten — von wem, sagt die Redaktion.

Ein geräumiges **Zimmer** sammt Küche und Holzplatz, hat bis Georgi zu vergeben

**Scharler, Waldstetterg.**

Mehrere **Logis** hat auf Lichtmeh oder Georgi zu vermieten

**Carl Bundschuh**  
am Waldstetterthor.

Das obere **Logis** in meinem Hause, bestehend in 6 ineinandergehenden Zimmern nebst allen dazu gehörigen Räumlichkeiten habe ich bis Georgi zu vermieten.

**F. K. Deibele.**

Ein freundliches **Logis**, Wohn- und Schlafzimmer und sonstige Erfordernisse wird bis Georgi zu vermieten gesucht — von wem, sagt die Redaktion.

**Brünner's**

**Patent-Brenner**

sparen 40—60% an Gas und werden auf 6wöchentliche Probe gegeben bei

**Sch. Straub,**  
Kaufmann in Gmünd.

**W e s e n h o f** bei Lorch.

Der Unterzeichnete hat Pfleggeld auf zwei Posten à 1000 fl. und à 500 fl. zu 5 Prozent und gegen gesetzliche Sicherheit bis Lichtmeh zum Ausleihen parat. **Michael Rohring.**

Es wird von einer stillen Familie an einem der Marktplätze oder in der Schmidgasse, womöglich eine **Parterre-Wohnung** mit den nöthigen Räumlichkeiten bis Lichtmeh oder Georgi zu mieten gesucht — von wem, sagt die Redaktion.

Es wird von einer Frau bis Georgi ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche zu mieten gesucht — zu erfragen bei der Redaktion.

Ein **Krautland**, oberhalb der Kunstmühle gelegen, hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

Die bestigsten **Zahnschmerzen** beseitigen augenblicklich **sehlbar** die berühmten

**Tooth-Ache-Drops.**

Verkauf in Originalgläsern à 20 kr. in **Gmünd** bei **Conditor W. Grauer.**

Ähnliche Anzeigen beruhen auf Annahme und Fälschung.



Gestorben zu **Smünd**, den 29. Jan. Nachts 1 1/2 Uhr Johannes Beck, led. Goldarbeiter, Sohn des Sebastian Beck Silberarbeiter und der Johanna geb. Eller, 55 Jahre alt an Magenleiden. Leiche: Donnerstag 2 Uhr Trauerhaus Spital.

Den 27. Jan.: Jakob Schneider, Mehger, Ehegatte der Rosine geb. Krauß von Heubach, Schlagfluß. Leiche Donnerstag Vormittags 10 Uhr in Heubach.

**Blüderhausen**, 26. Jan. In der letzten Nacht wurde in das hiesige Stationsgebäude eingebrochen, und es sind über 400 fl. entwendet worden. Die Kasse fand man auf dem Wege nach Unterurbach, leer und erbrochen, und dabei einen Meißel. (S. M.)

**Stuttgart**, 28. Jan. Für die am 6. März d. J. als am Geburtstage Sr. Maj. des Königs zu haltende gottesdienliche Feier ist von Sr. Majestät als Predigttext folgende Stelle ausgewählt worden: Psalm 13, 6. „Ich hoffe darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilffest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir thut.“

Sicherem Vernehmen nach werden die Militärkonferenzen der süddeutschen Staaten Anfangs nächster Woche hier stattfinden und die Bevollmächtigten von Bayern, Baden und Hessen Ende dieser Woche hier eintreffen.

**Wasseralfingen**, 27. Jan. Nachdem unsere österr. Artilleristen, die stets in ehrenwerther Erinnerung bleiben werden, längst abgezogen sind, bekommen wir preussische Besatzung, bestehend aus 10 Soldaten nebst Offizieren, welche die Fertigung der hier bestellten Projektile zu überwachen haben.

**Neresheim**, 25. Jan. Im Verlaufe des vergangenen Sommers fand der Steinhauermeister Ignaz Geiger von hier in dem Jurakalk-Steinbruch Zwing auf hiesiger Markung Spuren eines sehr schönen *Marmor*. Er nahm mehrere Stückchen hievon mit nach Hause, schliß und polirte sie und fand, daß dieselben eine sehr große Feinheit und Politur annehmen und in verschiedenen Farben und Nuancen spielen. Ignaz Geiger sowohl, als noch mehr dessen Vater Johann Geiger bearbeiteten nun aus solchen außerordentlich schön gefleckten und reich geäderten Steinen mit großer Präzision und Kunstfertigkeit recht geschmackvolle verschiedene kleinere Geräthschaften, als Briefbeschwerer, Tintengefäße, Zündholz- und Salzbüchschchen zc. Solche geschmackvolle Artikelchen eignen sich insbesondere auch zu hübschen Andenken an Neresheim und dürfte daher, sowie überhaupt für Liebhaber solcher Novitäten, es sehr erwünscht sein, hierüber Kenntniß zu erhalten.

**Frankfurt**, 27. Jan. 73 amerikanische Maler, die sich Künstler nennen, sämtlich Mitglieder der Nationalakademie, petitioniren beim Congreß um einen Zoll von 100 D. auf jedes vom Auslande ingartirte Gemälde bis zum Werthe von 100 D. und weitere 10pSt. von dem höheren Werth.

Die bayerischen und württembergischen Offiziere, welche in gemischter Kommission gegenwärtig in **München** gemeinschaftlich verschiedene Modelle neuer Schießwaffen prüfen, um wo möglich eine Einigung über eine gleiche Schießwaffe für die Heere beider Nachbarstaaten zu erzielen, haben sich am 26. d. zu Zwecken ihrer Mission nach Augsburg begeben. Die drei vom k. württembergischen Kriegsministerium hieher gesendeten Offiziere sind die H. Oberst Zimmerle von Ulm, Artilleriemajor Dorn und Jägerhauptmann Frhr. v. Gaisberg.

**München**, 27. Jan. Der König hat den zum Tode verurtheilten Mörder Schmäzer begnadigt.

**Wien**, 26. Jan. Eine soeben ergangene Verordnung bringt wesentliche Beschränkungen der Strafe der körperlichen Züchtigung in der Armee. Die Mannschaft vom Unteroffizier abwärts kann fortan im Disciplinarwege nur dann mit einer körperlichen Züchtigung belegt werden, wenn das betreffende Individuum schon früher wegen einer entehrenden Handlung (als solche sind bezeichnet die gemeinen Verbrechen und Vergehen aus Gewinnsucht, die mit besonderer Rohheit oder Bosheit verübten Beschädigungen, Desertion, Feigheit und unverbesserliche Trunksucht) eine Disciplinar- oder gerichtliche Strafe erlitten. Auch die Strafgerichte dürfen nur wegen gleichzeitig entehrender Handlungen auf körperliche Züchtigung erkennen und außer im Wiederholungsfall, nur dann wenn die gesetzliche Strafe auf mehr als ein Jahr Kerker oder auf mehr als zwei Jahre Arrest lautet. Der Verurtheilte erwirbt zudem den Anspruch, von der körperlichen Züchtigung befreit zu sein, zurück, wenn er sich ein ganzes Jahr hindurch keine Strafe wegen einer entehrenden Handlung weiter zugezogen. Im Krieg und auf längeren Marschen im Frieden behält es übrigens bei den bisher geltenden Vorschriften sein Bewenden.

**Paris**, 25. Jan. Es heißt, der Kaiser arbeite viel mit den Herren Rouher und Moustier an dem Programm der bevorstehenden Session; nach den diesfalls umlaufenden Gerüchten würde er sich in der Thronrede zu Gunsten der Einheit Deutschlands aussprechen; es würde dies eine Bürgschaft seiner friedlichen Intentionen für die Zukunft sein; dieser Beruhigung bezüglich der auswärtigen Politik würde eine Reform der Steuern im Innern entsprechen, eine Reform, welche eine Erleichterung des Grundeigentums zur Compensation für die neuen Lasten, welche ihm die Heeresreorganisation auferlegen würde, zum Zwecke haben werde.

**Paris**, 25. Jan. Bei den ersten Anzeichen einer Aufregung der Vorstädte wegen der Steuererhöhung konnte ich die vollkommene Beruhigung geben: diese Regierung sei stark genug, um auch über die Brod- und Fleischpreise zu verfügen. Es bestätigt sich. In der vorigen Woche nahm die Aufregung insbesondere im Faubourg Saint Antoine zu. Seit drei Tagen ist die Kornbörse in voller Panik. Der Sack Mehl fiel um 7 Fr. Hr. Darblay, der stärkste Händler, verkaufte massenhaft zu herabgesetzten Preisen, und zwar, was kein Geheimniß ist, für Rechnung der Regierung, welche Vorräthe weit über ihren Bedarf aufgekauft hatte. Andererseits besteht seit drei Tagen wieder eine Anzahl „ökonomischer Defen“, welche Brod, Fleisch und Gemüse um 50 Prozent unter den Herstellungskosten liefern.

**Eine Begegnung auf dem Meer.**  
Erinnerung eines Nachenführers von New-York.  
(Aus dem Französischen.)

Verlocht durch die Pracht eines wolkenlosen Himmels, der einen herrlichen Tag versprach, faßte ich an einem schönen Sommermorgen des Jahres 1859 den Entschluß, meine Bücher der Rechtswissenschaft auf die Seite zu legen und eine 24stündige Vakanz zu machen. Aber mit was mich unterhalten? Eine anhaltende Arbeit hatte meinen Geist zu sehr angestrengt, und ich fühlte die Nothwendigkeit, mich ein wenig zu zerstreuen. Da die Menschenmenge mich langweilte und das tausendfältige Getöse der Stadt mir lästig war, so kam mir ein besonderer Gedanke. Ich besaß nemlich ein hübsches Pistol, einen Coltschen Revolver, den mir einer meiner Freunde einige Wochen vorher zum Geschenk gemacht hatte, und diesen wollte ich probiren; ich entschloß mich daher, in der Umgegend von New-York einen Platz ausfindig zu machen, und nach dem Ziele zu schießen.

Dies dachte ich, wird mir eine Gelegenheit darbieten, die Hälfte des Tages auf angenehme Weise zuzubringen. Dann werden wir schon sehen, was weiter zu thun ist.

Ich steckte das Pistol in die vordere Tasche meiner Jagdweste und machte mich, mit einer Patronentasche versehen, auf den Weg. In geringer Entfernung von meiner Wohnung begegnete ich Bishop, einem alten Bootsen, den ich gut kannte. Er kam von der Bai zurück, nachdem er ein Schiff in den Hafen geführt hatte.

„Ein schönes Gebäude“, war die Antwort auf eine an ihn gerichtete Frage, „der Nestor, der mit einer Ladung Weine und Früchte, zwei ausgezeichnete Sachen, von Spanien kommt. Wenn er aber bloß dieses brächte, so würde dies nicht viel zu sagen haben.“

Natürlich bat ich ihn um die Explication dieser räthselhaften Bemerkung, und der ehrenwerthe Bootse, der sehr gern plauderte, antwortete mir:

„Er führt auch einen Mörder mit sich; einen Spanier, mit Namen Pedro, der den Steuermann durch einen Dolch-

nich getödtet hat. Man hat ihn in Ketten gelegt, und wird ihn im Gefängniß einlogiren, sobald man ihn ans Land bringen kann. Er ist ein kräftiger, starker Spitzbube, und man wird Sorge fragen, ihm eine gute Escorte beizugeben.“

„Haben Sie ihn gesehen?“  
 „Nein, er befand sich in dem untersten Schiffsraum; aber ich habe gehört, daß er Drohungen ausstieß und wie ein Heide fluchte.“

Sein Prozeß wird nicht lange dauern, und wenn man ihn henkt, so wird ihm bloß sein Recht angethan.“ In diesem Augenblicke trat mein bester Freund, Karl Oline aus dem Hause, vor welchem wir mit einander plauderten. Als wir einige Worte gewechselt hatten, sagte ich zu ihm:

„Willst du nicht mit mir spaziren gehen? ich will meinen neuen Revolver probiren.“  
 „Aha! Sie gehen in die Bushmannsschule?“ fragte Bishop.  
 „Ja“, erwiderte ich; „wie Sie sehen.“

„Wohlan, da Sie beide die Rahnfahrt lieben, warum benötigen Sie nicht meinen neuen Nachen, um eine Spazierfahrt in die Bai zu machen? Sie wissen, es ist ein wahres Kleinod, und ich anvertraue Ihnen denselben gerne. Obwohl Sie nur Süßwasserfahrer sind; fügte er lachend hinzu, so werden Sie ihn doch regieren können; denn die Monette würde einem Kinde gehorchen.“

Dieses Anerbieten änderte alle meine Pläne. Ich war in der That ein Freund vom Rahnfahren, und Oline theilte meinen Geschmack. Er erklärte, daß er freie Zeit habe, und man entschied sich, den Kahn des Bishop zu besteigen. Wir schlugen nun die Richtung nach dem Hafen ein, wo ein Wächter, der uns kannte, uns verhilflich war, die Segel aufzuhissen und eine halbe Stunde nachher führte uns ein günstiger Wind weit von der Handelsstadt.

Bishop hatte wahr gesprochen; sein Boot war ein wahres Kleinod. Der kleine Sloop, welcher nöthigenfalls einen zweiten Mast hätte zulassen können, maß ungefähr 20 Schuh in der Länge und durchschnitt das Wasser wie ein Pfeil. Das Segel war so angebracht, daß der am Steuerruder aufgestellte Mann seine Leitung contrahiren konnte, so, daß eine einzige Person genügt hätte, das leichte Fahrzeug zu dirigiren. Wir passirten den großen Leuchtturm und landeten Nachmittags vor Surf-House, wo wir in Gesellschaft anderer, von Newyork gekommener Schaulustiger zu Mittag speisten.

Gegen 5 Uhr erinnerte ich meinen Freund Oline daran, daß es Zeit wäre, abzufahren; aber mein Freund zeigte sich nicht disponirt, sich mit mir einzuschiffen. Da er im Hotel mehrere alte Kameraden getroffen hatte, so entschloß er sich, den Abend bei ihnen zuzubringen und machte mir den Vorschlag, beim Mondschein nach Newyork zurückzukehren.

„Der Mond geht um 10 Uhr auf“, sagte er zu mir; „das muß prächtig sein.“

Ich erwiderte ihm, daß er bleiben könne, so lange ihm beliebt; ich für meinen Theil wünsche bis neun Uhr zu Hause zu sein; weil ich einigen Freunden ein Rendezvous zugesagt hätte.

Indessen darfst du meinethwegen deinen Plan nicht aufgeben, fügte ich hinzu; es wird mir nicht schwer werden, den Kahn zu regieren.

Sobald Oline überzeugt war, daß ich meine Abfahrt nicht verzögern wollte, entschied er sich, mich ohne ihn abfahren zu lassen.

Meine Vorbereitungen waren erst um halb sechs Uhr beendigt und ich hatte einen Weg von zwölf Meilen zurückzulegen. Zum Glück war der Wind günstig und ließ mich eine schnelle Ueberfahrt hoffen, obwohl die Ebbe mir hinderlich war. Wie ich vorausgesagt, konnte ich den Kahn ohne Hilfe meines Freundes dirigiren; ich beklagte um so weniger das Zurückbleiben Olines, da der Gedanke, die Monette allein führen zu dürfen, meiner Eigenliebe schmeichelte.

Wider mein Erwarten verzögerte die Ebbe den Lauf des Fahrzeuges bedeutend, und ich hatte erst die Hälfte des Weges zurückgelegt, als die Sonne unterging. Indessen rechnete ich sicher darauf, noch zu rechter Zeit zu landen, denn die Ebbe ging bald zu Ende. Im Augenblicke, da ich die Forts

passirte, war es schon Nacht, und ich bereute es, nicht eine Stunde früher abgefahren zu sein, nicht, weil ich die geringste Gefahr befürchtete, sondern weil mir meine Pünktlichkeit einen guten Namen verschafft hatte, den ich zu verlieren befürchtete. Während ich mir Vorwürfe machte, hörte ich ein von der nächsten Nähe ausgehendes Geräusch, welches mit einem Hilferuf Ähnlichkeit hatte. Ich horchte. Das Geräusch erneuerte sich; ich stand auf und bemerkte vor dem Rahne etwas, das sich in dem Wasser bewegte; ich erkannte alsbald daß es ein Mensch war, der mich zu Hilfe rief.

Ich zog so schnell als möglich das Segel ein und steuerte gerade auf den Unglücklichen zu, welcher sich an einem Brettle festhielt, das kaum stark genug war, das Gewicht eines Körpers zu tragen. Den Kahn mit größtem Geschick leitend, kam ich alsbald in seine Nähe, und kaum hatte ich dieses Manöver ausgeführt, als er sich mit bewundernswürdiger Kraft über das Wasser erhob und es ihm gelang, sich an das Plabord anzuklammern. Ich beeilte mich, das Steuerruder zu fixiren, segelte vorwärts, und einige Minuten nachher befand sich mein Mann in Sicherheit. Während ich ihm zum Einsteigen in das Fahrzeug behilflich war, bemerkte ich, daß er eine außergewöhnliche Muskelkraft besaß. Der matte Schein der Gestirne ließ es nicht zu, seine Züge genauer zu prüfen; indessen schien es mir doch, als habe mein Schützling sehr schwarze Haare und eine schwarzbraune Gesichtsfarbe.

Ich fragte ihn, welcher Zufall mir das Vergnügen verschafft habe, einen meinesgleichen aus einer solch kritischen Lage zu befreien.

„Ich bin in den Hafen gefallen, im Augenblicke, da sich mein Schiff anheuerte, die Rheide zu verlassen. Seit zwei Stunden bin ich im Wasser und meine Kräfte sind beinahe erschöpft.“

(Fortsetzung folgt.)

Stadt-Theater in Gmünd.  
 Mittwoch den 27. Januar 1867.  
 Zum Benefiz für Johanna und Theresia.  
**Der Sonnwendhof.**  
 Volkschauspiel in 5 Aufzügen von Dr. Sch. Rosenthal.

**Bilder-Räthsel.**

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Köhner.